



Audit
Familiengerechter
Kreis



Audit
Familiengerechte
Kommune

Jahresbericht zur Erhaltung des Zertifikats in Weinstadt

Projektleitung:

Ulrich Spangenberg

Auditor / Auditorin:

Kerstin Schmidt-Rösener

Datum der Zertifikatsverleihung:

01.12.2011

Datum des Jahresberichtes:

22.02.2019

Haupt-Zielsetzung der Auditierung / Top-Entwicklungsziel(e) der Stadt Weinstadt im Rahmen des Audit Familiengerechte Kommune

In der Zielvereinbarung vom 08. Juni 2011 sind für Weinstadt folgende strategische Zielsetzungen für die Familienpolitik genannt:

- Weinstadt als Wohlfühlstadt für Familien weiterentwickeln
- Familien Hand in Hand begleiten
- Begegnung und Zusammenleben der Familien und Generationen fördern
- Die Vernetzung der Akteure sichern und weiter ausbauen
- Das Miteinander der Generationen fördern
- Kinderbetreuung und Bildungschancen bedarfsgerecht weiterentwickeln
- Die Balance von Familie, Pflege und Beruf ermöglichen

Konkretisiert wurden diese strategischen Ziele in der Zielvereinbarung wie folgt:

1. Die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf konsequent und bedarfsgerecht realisieren
2. Bildungschancen verbessern
3. Die Erziehungsverantwortung der Eltern stärken
4. Transparenz über bestehende Angebote herstellen
5. Bewusstsein und Verständnis für die Bedürfnisse der Jugendlichen schaffen
6. Die Beteiligung der Jugendlichen ausbauen
7. Menschen mit Migrationshintergrund in allen Bereichen von Familie mitnehmen

Im Rahmen des Prozesses zur Re-Zertifizierung des Audits Familiengerechte Kommune haben sich die Beteiligten auf den folgenden **Familienbegriff** geeinigt:

Der Familienbegriff der Stadt Weinstadt

Familie ist überall dort, wo mehrere Generationen Verantwortung füreinander übernehmen.

(7. Familienbericht)

Was verstehen wir unter Familie?

- Alle gehören zu einer Familie.
- Familie ist eine Solidaritätsgemeinschaft.
- Soziales Miteinander.
- Familie ist auch eine rechtliche Gemeinschaft.
- Familie ist durch gegenseitige Verantwortung geprägt.
- Familie sind Menschen, die in einer Beziehung zueinander stehen.
- Familie sind alle, die eine Generation vor sich oder hinter sich haben.

Zielgruppen der Familienpolitik in Weinstadt:

- Familien: Säuglinge, Kinder, Jugendliche, Mütter, Väter, Großeltern und weitere Familienangehörige aller Konfessionen und Herkunft¹
- Lebensgemeinschaften auch gleichgeschlechtliche Paare mit Kindern
- Senioren
- Mitglieder verschiedener Generationen

Diese familienpolitischen Zielsetzungen wurden in der Sitzung des Gemeinderates am 30.06.2011 mit großer Mehrheit beschlossen und haben ihre Gültigkeit auch im Rahmen der Re-Zertifizierung behalten.

¹ Diese Konkretisierung wurde im Zielvereinbarungsworkshop am 16. September 2015 vereinbart.
Jahresbericht Kreise und Kommunen 06-2016
© Familiengerechte Kommune e.V.

Handlungsfeld 1: Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit

Ziel 1.1	Die Akteure im Bereich der Familienpolitik sind miteinander vernetzt und nutzen die Synergieeffekte für die Weiterentwicklung der Familienpolitik in Weinstadt (Wir-Gefühl stärken).
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Zufriedenheitsbefragung unter den Akteuren – Anzahl der gemeinsam durchgeführten Veranstaltungen und Aktivitäten
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja. Eine Zufriedenheitsbefragung konnte aus Kapazitätsgründen nicht durchgeführt werden.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Verifizierung der Zufriedenheit ist aufwändig und ressourcenintensiv.
3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
5. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein, Ziel könnte weiter bestehen bleiben.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 1.1.1	<ul style="list-style-type: none"> – Jährliche Durchführung des „Forum Familie“ mit den Akteuren aus dem Bereich Familienpolitik in Weinstadt: <ul style="list-style-type: none"> ○ Mit externer Moderation und Workshop-Charakter zur Erstellung eines Themenkatalogs ○ Fokussierung auf jeweils ein Schwerpunktthema <p>Das „Forum Familie“ trägt dazu bei, die Vernetzung der Akteure im Bereich der Familienpolitik in Weinstadt zu intensivieren.</p>
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Seit 2012 jährliches Forum Familie mit externer Begleitung und Moderation. 2018 konnte kein Forum Familie stattfinden, dafür wurde eine große Informations- und Beteiligungsveranstaltung im Stadtteil Beutelsbach zur Entwicklung der Grundschule am 26.11.2018 durchgeführt.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Ja, dem Amt für Familie, Bildung und Soziales ist seit Ende 2012 die alleinige Verantwortung übertragen worden.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Eine Anpassung erfolgt jährlich anhand der zur Beratung anstehenden Themen. (s.a. Ziff. 2)
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein, aber es soll über das Format des Forums anhand der anstehenden Themen jeweils entschieden werden (s.a. Ziff. 2)
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 1.2	Jugendliche aus Weinstadt beteiligen sich aktiv
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Stimmungsbarometer durch Jugendliche – Anteil der Jugendlichen, die sich aktiv beteiligen und mitwirken (gemessen an allen Jugendlichen der Altersklassen); Wahlbeteiligung
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja, vollumfänglich.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Motivation der Jugendlichen an entsprechenden Veranstaltungen teilzunehmen und sich nachhaltig zu engagieren.
3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Die Frage von Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern sollte untersucht werden.
4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
5. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein, Ziel könnte beibehalten werden. Denkbar wäre eine Erweiterung mit besonderem Fokus auf die Beteiligung von Kindern.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 1.2.1	<ul style="list-style-type: none"> – Fortführung und Weiterentwicklung der bestehenden Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche mit den folgenden Schwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> → Jugendgemeinderat → Online-Wahl → Direkte Beteiligungsmöglichkeiten der Jugendlichen → Open Space, Barcamps, E-Partizipation, Jugendforum – Die Sozialraumkonferenzen finden regelmäßig statt. Die Ergebnisse fließen fortlaufend in die Weiterentwicklung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit ein und werden weitestgehend partizipativ umgesetzt.
	–

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Wahlen zum Jugendgemeinderat im Online-Wahlverfahren in Zusammenarbeit mit Schulen und Haus der Jugendarbeit finden statt. - Regelmäßige Sozialraumkonferenzen finden statt. - Durchführung eines Jugendforums im Mai 2017 - Jugendhearing zum Mit-Mach-Park am 18.10.2017 mit fast 1.000 befragten Jugendlichen. - Wahlen zum Jugendgemeinderat im Zeitraum 11. bis 21. März 2019.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	<p>Motivation der Jugendlichen innerhalb längerfristiger Beteiligungsmaßnahmen aufrecht erhalten.</p> <p>Kandidaten für JGR finden.</p> <p>Positionen der Jugendlichen beachten und standardisierte Einbindung des JGR und der Jugend in Entscheidungs- und Meinungsbildungsprozesse der Kommunalpolitik.</p>
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Verbesserung der Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die kommunalpolitischen Entscheidungs- und Meinungsbildungsprozesse.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 1.3	Transparenz über die Aktivitäten im Bereich der Familiengerechtigkeit ist hergestellt. Die Bürger nehmen die Aktivitäten wahr und nutzen diese.
Indikator / Erfolgskriterium	– Bekanntheitsgrad der familienpolitischen Aktivitäten in Weinstadt innerhalb der Bürgerschaft

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja.
2. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
3. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
4. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein, Ziel kann beibehalten werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 1.3.1	– Kommunikation auf der Homepage und in den Social Media intensivieren.
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Laufende Aktualisierung der Homepage der Stadt. Intensivere Nutzung und Ausbau der Facebookpräsenz der Stadt. Präsenz des Jugendgemeinderates auf Snapchat.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Betreuung von Social Media-Kommunikation bedarf der Personalressourcen. Diese wurde durch die Einrichtung einer Stelle „Pressereferent und persönlicher Referent des Oberbürgermeisters 2018“ erweitert.

4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Ja, Intensivierung der Social Media Nutzung erst seit 2018 durch zusätzliche Personalressourcen ermöglicht.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Eine noch stärkere Nutzung der Social Media Nutzung wäre sinnvoll und wünschenswert, aber nur durch eine weitere Verstärkung von Personalressourcen zu erreichen.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Handlungsfeld 2: Familie und Arbeitswelt, Betreuung

Ziel 2.1	U3-Betreuung ist bedarfsgerecht ausgebaut.
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Bedarfsgerechter weiterer Ausbau der Betreuungsquote von derzeit 35 % – Zahl der Betreuungsplätze in den unterschiedlichen Angebotsformen der Kindertagesbetreuung – Reduzierung der Vormerkliste
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Nein.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Bedarflagen in den einzelnen Stadtgebieten ändern sich schneller, als Angebote angepasst werden können. Die Planbarkeit der Bevölkerungsentwicklung ist nur zum Teil bei der Entwicklung von Neubaugebieten gegeben. Die Nachverdichtung und Fluktuation im Bestand ist nahezu nicht vorhersehbar.
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Nein. Zusätzliche Finanzmittel für die Schaffung weiterer Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren sind erforderlich.
4. Wird der Zeitpunkt, an dem das Ziel erreicht werden soll, nach hinten verschoben?	Ja.
5. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ja, entsprechend der jährlichen örtlichen KiTa-Bedarfsplanung (siehe Maßnahme 2.1.1).
6. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
7. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein, Ziel sollte beibehalten werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 2.1.1	<p>a) Fortführung und Sicherstellung der laufenden Aktivitäten zum bedarfsgerechten Ausbau der U3-Betreuung über die jährliche Bedarfsplanung der Kindertagesstätten.</p> <p>b) Betreuungszeiten bedarfsgerecht (inkl. der Ganztagesangebote) möglichst in allen Stadtteilen ausbauen.</p>
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, größtenteils. Ausbau bedarfsgerechter Betreuungsangebote noch nicht in allen Stadtteilen vorhanden.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Jährliche Beratung und Beschlussfassung der örtlichen Bedarfsplanung im Gemeinderat mit entsprechenden Handlungsbeschlüssen. Laufende Beobachtung von Bevölkerungsentwicklung und Angebotsauslastung.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Bedarflagen in den einzelnen Stadtgebieten ändern sich schneller, als Angebote angepasst werden können. Die Planbarkeit der Bevölkerungsentwicklung ist nur zum Teil bei der Entwicklung von Neubaugebieten gegeben. Die Nachverdichtung und Fluktuation im Bestand ist nahezu nicht vorhersehbar.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Nein, Zusätzliche Finanzmittel für den Ausbau des Betreuungsangebots sind erforderlich.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 2.2	Betreuung für die Altersgruppe der 3 bis 6 – Jährigen ist bedarfsgerecht ausgebaut.
Indikator / Erfolgskriterium	Zahl der Betreuungsplätze in den unterschiedlichen Angebotsformen der Kindertagesbetreuung
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Nein.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Bedarflagen in den einzelnen Stadtgebieten ändern sich schneller, als Angebote angepasst werden können. Die Planbarkeit der Bevölkerungsentwicklung ist nur zum Teil bei der Entwicklung von Neubaugebieten gegeben. Die Nachverdichtung und Fluktuation im Bestand ist nahezu nicht vorhersehbar.
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Nein. Zusätzliche Finanzmittel für die Schaffung weiterer Betreuungsplätze für Kinder von 3 bis 6 Jahren sind erforderlich.
4. Wird der Zeitpunkt, an dem das Ziel erreicht werden soll, nach hinten verschoben?	Ja.
5. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ja, entsprechend der jährlichen örtlichen KiTa-Bedarfsplanung (siehe auch Maßnahme 2.1.1).
6. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
7. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein, Ziel sollte beibehalten werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 2.2.1	Fortführung des bedarfsgerechten Ausbaus und der Sicherstellung der Betreuungszeiten, inklusive Ganztagsangeboten, möglichst in allen Stadtteilen.
----------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, größtenteils. Ausbau bedarfsgerechter Betreuungsangebote noch nicht in allen Stadtteilen vorhanden.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Jährliche Beratung und Beschlussfassung der örtlichen Bedarfsplanung im Gemeinderat mit entsprechenden Handlungsbeschlüssen. Laufende Beobachtung von Bevölkerungsentwicklung und Angebotsauslastung.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Bedarflagen in den einzelnen Stadtgebieten ändern sich schneller, als Angebote angepasst werden können. Die Planbarkeit der Bevölkerungsentwicklung ist nur zum Teil bei der Entwicklung von Neubaugebieten gegeben. Die Nachverdichtung und Fluktuation im Bestand ist nahezu nicht vorhersehbar.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Nein, Zusätzliche Finanzmittel für den Ausbau des Betreuungsangebots sind erforderlich.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 2.3	Betreuung für die Altersgruppe der 6 bis unter 11 – Jährigen ist bedarfsgerecht ausgebaut (Grundschule)
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Zufriedenheit mit den Betreuungsangeboten – Reduzierung der Vormerkliste bis auf Einzelfälle.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja. Es gibt keine Fälle mehr auf der Vormerkliste. Aber der Schulentwicklungsplan prognostiziert einen künftig steigenden Bedarf.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Im Rahmen des Schulentwicklungsplans für Grundschulen wurden der Bedarf und weitere Handlungsoptionen geklärt und entschieden, welche Maßnahmen im Zusammenhang mit der gesamten Entwicklung von Grundschulen in Zukunft sinnvoll sind. Die Finanzierung und Realisierung stellt finanziell und zeitlich eine große Herausforderung dar, da 2 große Bauprojekte (Beutelsbach und Endersbach) gleichzeitig zu stemmen sind. Daneben eine weitere kleine Maßnahme (Strümpfelbach).
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Nein. Die Finanzierung beider großen Schulbauprojekte wird die Finanzkraft der Stadt bis an den Rand belasten.
4. Wird der Zeitpunkt, an dem das Ziel erreicht werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
5. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ja. Das Angebot sollte nachhaltig/zukunftsfest bedarfsdeckend ausgebaut sein.
6. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
7. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein. Ziel kann beibehalten werden. Eine Erweiterung des Ziels um einen nachhaltigen/zukunftsfesten Aspekt wäre sinnvoll.
Sonstiges / Bemerkungen	

<p>Maßnahme 2.3.1</p>	<p>Fortführung und Sicherstellung des bedarfsgerechten Ausbaus der Betreuungsangebote an den Grundschulen in Ergänzung zu den bestehenden und entstehenden Ganztagschulangeboten oder Regelschulangeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Durchführung regelmäßiger Bedarfsabfragen, die Transparenz über die Bedarfslage in den Familien schaffen. b) Bedarfsgerechte zeitliche Ausweitung der bestehenden Angebote, c) Bedarfsgerechte Bereitstellung ausreichender Plätze ggf. durch Umbau, Neubau und Ausbau.
------------------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

<p>1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?</p>	<p>Ja, weitgehend.</p>
<p>2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Umbau der Grundschule in Großheppach ist abgeschlossen, der Ganztagesbetrieb wurde im Sept 2017 aufgenommen. - In der Schülerbetreuung Beutelsbach wurden mehr Plätze mit langen Betreuungszeiten geschaffen. - Kernzeitbetreuung in Strümpfelbach wurde erweitert. - Der Schulentwicklungsplan Grundschulen wurde abgeschlossen und die erforderlichen Grundsatzbeschlüsse wurden gefasst. - Umsetzung des Schulentwicklungsplans mit der Realisierung der Maßnahmen in Beutelsbach, Endersbach und Strümpfelbach wurde angestoßen.
<p>3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?</p>	<p>Die Finanzierung der erforderlichen Raumressourcen werden die Finanzkraft der Stadt bis an die Grenzen belasten. Zusätzliche Personalressourcen und die Weiterentwicklung der Konzeptionen mussten mit sehr kurzem zeitlichem Vorlauf eingestellt bzw. erarbeitet werden.</p>
<p>4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?</p>	<p>Nein, eine Nachjustierung des Stellenplans wurde kurzfristig erforderlich. Die mittelfristige Investitionsplanung musste auf die Maßnahmen aus dem Schulentwicklungsplan ausgerichtet werden.</p>

5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Ja, eine Realisierung der Maßnahmen aus dem Schulentwicklungsplan benötigt mehrere Jahre.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein, aber erweitert. Die baulichen Maßnahmen werden durch das Baudezernat vorgebracht. Die entsprechende innere Schulentwicklung (Frage der Schulform) wird federführend von der Schulleitung vorangetrieben.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Handlungsfeld 3: Bildung und Erziehung

Ziel 3.1	Qualitätsstandards für die kommunalen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für die 1 bis 12-Jährigen werden umgesetzt und sind gefestigt.
Indikator / Erfolgskriterium	Orientierungsplan frühkindliche Bildung als Messlatte für die Umsetzung
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja, weitgehend.
2. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
3. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
4. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein. Ziel kann beibehalten werden. Es sollte ein besonderer Blick auf die Schulkinderbetreuung gerichtet werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 3.1.1	<ul style="list-style-type: none"> – Kontinuierliche Fortschreibung der Aktivitäten zur Umsetzung der Qualitätsstandards in den kommunalen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für die Altersgruppen der 1 bis 12-Jährigen umsetzen. – Orientierungsstandards und -pläne entwickeln und umsetzen. – Qualitätsstandards in der schulergänzenden Betreuung werden zukünftig standardisiert und schriftlich vereinbart. Ziel ist die Verabschiedung gemeinsamer Qualitätsstandards. – Fortführung einer qualitativ wertigen Betreuung durch den Einsatz von Fachkräften in jeder Einrichtung. – Standards werden mit dem inneren Schulbetrieb der jeweiligen Schule abgestimmt.
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Teilweise.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Die Fortschreibung der Qualitätsstandards in Kindertagesstätten erfolgt laufend im Rahmen der Konzeption. - Qualitätsstandards für Schülerbetreuung sind z.T. in Satzung enthalten. - Konzeptionen der einzelnen Schülerbetreuungseinrichtungen sind/werden erarbeitet und mit Schulen abgestimmt. Abgeschlossen ist Beutelsbach. Endersbach steht kurz vor dem Abschluss. Weitere sind in Arbeit. - Fachkräfte werden weiterhin eingesetzt.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Schnell wechselnde „äußere“ Anforderungen, z.B. Ausweitung der Plätze oder grundlegende Veränderung der Rahmenbedingungen durch Schule (Bildungsplanänderungen) verzögern den Prozess in den Schülerbetreuungen. Personalressourcen für konzeptionelle Arbeit sind nur begrenzt vorhanden.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Ja.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 3.2	Der Ausbau von Grundschulen zu Ganztagesgrundschulen ist bedarfsgerecht weiterentwickelt.
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Zahl der Plätze an Ganztagesgrundschulen – Zahl der Schulbezirkswechsel wegen Ganztagesbeschulung
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Nein.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Finanzierung der Raumressourcen und Festlegung weiterer geeigneter Maßnahmen. Durch den Schulentwicklungsplan wurden die Grundsätze festgelegt und die erforderlichen Maßnahmen definiert. Die Finanzierung und Realisierung stellt finanziell und zeitlich eine große Herausforderung dar, da 2 große Bauprojekte (Beutelsbach und Endersbach) gleichzeitig zu stemmen sind. Daneben steht eine weitere kleinere Maßnahme (Strümpfelbach) an.
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Nein, die mittelfristige Investitionsplanung musste auf die Maßnahmen aus dem Schulentwicklungsplan ausgerichtet werden.
4. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein. Ziel kann beibehalten werden, sollte aber mit Blick auf die Festlegungen nach dem Schulentwicklungsplan überarbeitet werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 3.2.1	<p>Die Stadt unterstützt Schulen im Rahmen ihrer Aufgaben als Schulträger bei der inneren Schulentwicklung zu Ganztagesesschulen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beratung der Schulleitung – Planung und Herstellung der erforderlichen Raumressourcen. – Bereitstellung und Finanzierung der erforderlichen Sachmittel – Bedarfserhebung durch Umfragen in Zusammenarbeit mit Schule und Eltern
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung und Unterstützung der Schulleitung in Großheppach bei der Entwicklung und Umsetzung der Ganztageschule - Ergänzung des schulischen Angebots in Großheppach und Endersbach durch kommunales Angebot und Kooperation mit der Schule im Ganztagesbetrieb - Einführung der gebundenen Ganztageschule in den Klassenstufen 1-4 an der Vollmarschule (SBBZ). - Verabschiedung des Schulentwicklungsplans für Grundschulen und Festlegung der Entwicklungspotentiale für alle Grundschulstandorte. - Begleitung des inneren Schulentwicklungsprozesses in Beutelsbach und parallel Beginn mit der Raumplanung für die Schulentwicklung und Generalsanierung am Standort - Beginn der Erweiterungsplanung für Endersbach - Prüfung der baulichen Handlungsoptionen in Strümpfelbach - Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel und Anpassung der mittelfristigen Finanzplanung für die baulichen Maßnahmen aus dem Schulentwicklungsplan.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Erstellung des Schulentwicklungsplans und Festlegung der daraus abgeleiteten Maßnahmen und deren Finanzierung.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja, aber eine Anpassung des Haushaltes gegenüber der ursprünglichen Finanzplanung und die Anpassung der mittelfristigen Finanzplanung war erforderlich.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Ja, eine Realisierung der Maßnahmen aus dem Schulentwicklungsplan benötigt mehrere Jahre.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein, aber erweitert. Die baulichen Maßnahmen werden durch das Baudezernat vorangebracht. Die entsprechende innere Schulentwicklung (Frage der Schulform) wird federführend von der Schulleitung vorangetrieben.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.

8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 3.2.2	Bei der Entwicklung von Ganztagesgrundschulen sind unter den bestehenden Standorten Schwerpunkte gebildet.
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Der Schulentwicklungsplan Grundschulen und die daraus abgeleiteten Handlungsoptionen für Weinstadt sind beschlossen.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Entwicklung eines Standortes zur reinen (verpflichtenden) Ganztagesesschule scheint zur Zeit bei den Eltern nicht mehrheitsfähig. Dadurch bieten Ganztagesesschulen auch weiterhin die klassische Grundschule (vormittags) an. Als nächster Schritt gilt die Festlegung der Schulform für Beutelsbach als letzte mögliche Ganztagesgrundschule in Weinstadt. Der Beteiligungsprozess mit den vorhandenen und künftigen Eltern ist arbeits- und zeitintensiv, aber für eine möglichst hohe Akzeptanz der Entscheidung erforderlich.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Nein. Die Haushaltsmittel für die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Schulentwicklungsplan mussten gegenüber der Finanzplanung angepasst werden, ebenso die mittelfristige Finanzplanung.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Ja. Mit der Umsetzung der Ergebnisse aus dem Schulentwicklungsplan wurde begonnen. Die Maßnahmen werden mehrere Jahre in Anspruch nehmen.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein. Aber die Verantwortlichkeit wurde erweitert durch die Schulleitung und das technische Dezernat für die Umsetzung von Baumaßnahmen.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.

8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 3.3	Ganztagesschulangebot an weiterführenden Schulen für die Altersgruppe der 11 bis 14 – Jährigen ist bedarfsgerecht ausgebaut.
Indikator / Erfolgskriterium	Anzahl der Plätze an den weiterführenden Schulen im Verhältnis zum Bedarf bzw. zu den Schülern der jeweiligen Altersgruppe / differenziert nach Schulformen
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja, teilweise.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Rahmenbedingungen im Schulgesetz für die Altersgruppe fehlen mit Ausnahme für die Gemeinschaftsschule.
3. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Ziel sollte beibehalten werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 3.3.1	<p>a) Fortlaufende Beobachtung des Bedarfs beim Betreuungsangebot für die Altersgruppe der 11 bis 14-Jährigen.</p> <p>b) Schrittweise Umwandlung der Werkrealschule zur Gemeinschaftsschule als verpflichtende Ganztageschule ab 01.09.2015 bis 01.09.2020. Diese Maßnahme ist elementarer Bestandteil des Maßnahmenkonzeptes zur Erreichung des Zieles 3.3 und soll kontinuierlich weiterverfolgt werden.</p> <p>c) Fortführung des offenen Ganztagsbetriebes am Gymnasium mit lokalen Kooperationspartnern.</p> <p>d) Maßgeschneiderte, niederschwellige Lösung für die Förderschule in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Träger der Jugendhilfe und Personaleinsatz der Stadt unter Koordination der Schulleitung.</p>
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinschaftsschule ist implementiert und wächst klassenstufenweise hoch. - Ganztagesbetrieb Gymnasium ist implementiert und wird fortgeführt. - Vollmarschule ist gebundene Ganztageschule für die Klassenstufen 1-4 und betreibt mit kommunalem Personal und Jugendbegleitern und eigenen Lehrkräften ein Angebot in der Altersgruppe der 11- 14 Jährigen. - Die Realschule bietet freiwillig eine durch die Schule getragene Hausaufgabenbetreuung an, um so dem Bedarf der Eltern/Schüler gerecht zu werden.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Rahmenbedingungen im Schulgesetz für die Altersgruppe fehlen mit Ausnahme für die Gemeinschaftsschule.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 3.4	Mehr Transparenz über bestehende Angebote für alle Altersgruppen ist hergestellt und Familien mit Kindern kennen die Betreuungsangebote von Weinstadt. (Schnittstelle zu den Handlungsfeldern 1 und 2).
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der nachgefragten Broschüren - Aufrufe der Internetseite
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja.
2. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
3. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
4. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein. Ziel kann beibehalten werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 3.4.1	<p>Laufende und bedarfsorientierte Aktualisierung und Fortführung der Broschüre „gut betreut“ sowie der Informationen zur Ferienbetreuung in Weinstadt („Ferienzeit in Weinstadt“) veröffentlichen und auch im Internet als Online-Informationsinstrument bereitstellen.</p> <p>Informationen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorschulischen und schulischen Betreuungsangeboten in Weinstadt. - Alle relevanten Kontaktadressen werden auf der Homepage der Stadt aktualisiert und laufend gepflegt. - Angebote von freien oder kirchlichen Trägern wurden gleichwertig berücksichtigt.
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<p>Broschüren werden regelmäßig erstellt, überarbeitet, aktualisiert und sind online und in Papier verfügbar.</p> <p>Das außerschulische Angebot (z.B. durch das Jugendreferat oder andere Träger) wurde ausgeweitet.</p> <p>Ein Familienbegrüßungsdienst besucht Familien mit neugeborenen Kindern und überbringt persönlich Informationsmaterial und steht zu einem informativen Gespräch bereit.</p>
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Schnelle Fortentwicklung der Angebote erfordern eine kontinuierliche Umsetzung. Die Bedürfnisse der Eltern nach verlässlichen Ferienangeboten im KiTa- und Schulbereich steigen stetig.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 3.5	Einrichtungen und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche als Bestandteil der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind ausgebaut.
Indikator / Erfolgskriterium	Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist fester Bestandteil in der Angebotsstruktur der Stadt Weinstadt.

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Nein.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Finanzierung.
3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ja.
4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
5. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Konkretisierende Sozialraumanalyse für die Sozialräume Endersbach und Strümpfelbach (siehe Stadtjugendplan, Teilplan C.3, Maßnahme M2, Empfehlung E2)
Sonstiges / Bemerkungen	Die räumlichen Gegebenheiten im Haus der Jugendarbeit entsprechen nicht mehr den Erfordernissen einer zeitgemäßen Offenen Kinder- und Jugendarbeit (der Offene Bereich im Erdgeschoss ist zu groß, die Gruppenräume im 1. OG zu klein, ein geeignetes Außengelände (Wiese) fehlt).

<p>Maßnahme 3.5.1</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Ausbau und Etablierung vom Haus der Jugendarbeit als zentrale Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der vereinsbezogenen Kinder- und Jugendarbeit mit neuer Angebotsstruktur und grundlegend neuer sozialraumorientierter Ausrichtung – Einbindung von Jugendlichen und anderen Ehrenamtlichen in die Gestaltung der Angebote im Haus der Jugendarbeit. <p>Weitere Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Formelle und informelle Treffpunkte im öffentlichen Raum ermöglichen – Kreative Prozesse Jugendlicher ermöglichen (z. B. Bauaktivitäten, Projektideen, Veranstaltungen) – Unterstützung Abenteuerspielplatz und anderer vereinsbezogener Kinder- und Jugendarbeit bei ihren Aktivitäten. – Förderung der Vernetzung unter den unterschiedlichen Ehrenamtsgruppen im Rahmen der Sozialraumkonferenz (z.B. Generationentreff „mittendrin“ mit Abenteuerspielplatz, ...).
------------------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

<p>1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?</p>	<p>Ja.</p>
<p>2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?</p>	<p>Sukzessiver Aufbau ehrenamtlicher Strukturen in Haus der Jugendarbeit mit fachlicher Begleitung zur Erweiterung des Angebots im Rahmen der „Selbstorganisation“. Unterstützung bei Projekten der Ehrenamtlichen.</p> <p>Etablierung und Verstetigung von Kids-Club-Mobil</p>
<p>3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?</p>	<p>Keine.</p>
<p>4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?</p>	<p>Ja. Durch Spendenunterstützung.</p>
<p>5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?</p>	<p>Nein.</p>
<p>6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun</p>	<p>Nein.</p>

verantwortlich?	
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Muss geprüft werden.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 3.6	Die Bildungsangebote für Erwachsene und Senioren sind bekannt, bedarfsgerecht weiterentwickelt und werden genutzt.
Indikator / Erfolgskriterium	Anteil der Erwachsenen und Senioren, die die Bildungsangebote nutzen
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja.
2. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
3. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
4. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein. Ziel kann beibehalten werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

<p>Maßnahme 3.6.1</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebote durch StadtSeniorenRat, Seniorenakademie und VHS. – Bei fehlender Nachfrage wird entsprechend reagiert. Anregungen werden aufgenommen und ggf. umgesetzt. – Kontinuierliche Begleitung und Beratung von StadtSeniorenRat und Seniorenakademie durch Amt für Familie, Bildung und Soziales. <p>Bei dieser Maßnahme besteht eine Schnittstelle zum Familienzentrum der Stadt Weinstadt (siehe HF 4 Beratung und Unterstützung, Ziel 4.1.), da auch dort Bildungsangebote für alle Generationen angeboten werden.</p>
------------------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

<p>1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?</p>	<p>Ja.</p>
<p>2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?</p>	<p>StadtSeniorenrat wird unterstützt. Verbindung zum Familienzentrum ist hergestellt.</p>
<p>3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?</p>	<p>Personelle Ressourcen bei der Geschäftsstelle StadtSeniorenrat und bei der Unterstützung Familienzentrum sind begrenzt.</p>
<p>4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?</p>	<p>Ja.</p>
<p>5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?</p>	<p>Nein.</p>
<p>6. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?</p>	<p>Nein.</p>
<p>7. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?</p>	<p>Nein.</p>
<p>Sonstiges / Bemerkungen</p>	

Handlungsfeld 4: Beratung und Unterstützung

Ziel 4.1	Angebote zur Stärkung der elterlichen Erziehungs- und Beziehungskompetenzen sind in passgenauen Angeboten für Familien mit Säuglingen, Kindern und Jugendlichen vorhanden und werden von Familien nachgefragt und angenommen.
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Die Angebote des Familienzentrums werden in enger Kooperation der beteiligten Akteure fortentwickelt und evaluiert. – Die Angebote des Familienzentrums werden von den Zielgruppen wahrgenommen.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja.
2. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
3. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
4. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein. Ziel kann beibehalten werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

<p>Maßnahme 4.1.1</p>	<p>Das Familienzentrum hat seine Arbeit aufgenommen und übernimmt eine koordinierende Funktion für die beratende und unterstützende Familienarbeit in Weinstadt.</p> <p>Das Angebot des Familienzentrums ist sichergestellt und wird laufend fortentwickelt.</p> <p>Amt für Familie, Bildung und Soziales kooperiert mit EVA bei deren Angeboten, durch Bereitstellung von Räumen und/oder der Kofinanzierung einzelner Angebote.</p> <p>Im Einzelnen verfolgt das Familienzentrum die folgenden Zielsetzungen, die mit konkreten Angeboten und Aktivitäten gefüllt sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Familienzentrum entwickelt sich zur zentralen Anlaufstelle für Familien. 2. Das Familienzentrum wird als offener Treff für alle Generationen genutzt. 3. Die Angebote des Familienzentrums sind niederschwellig. 4. Die Vernetzung bestehender Angebote wird verbessert und transparent. 5. Bei nicht abgedeckten Bedarfen der Familien in Weinstadt werden neue Angebote mit den Kooperationspartnern erfolgreich entwickelt und durchgeführt. <p>Siehe dazu die Konzeption des Familienzentrums und die laufenden Angebote. Die aktuellen und sich fortlaufend weiterentwickelnden Angebote werden veröffentlicht auf der Homepage des Familienzentrums: www.eva-stuttgart.de/familienzentrum-weinstadt.html</p>
------------------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

<p>1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?</p>	<p>Ja.</p>
<p>2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?</p>	<p>Kontinuierlicher Ausbau des Angebot und der Kooperationspartner. Siehe Bericht des Familienzentrums am 09.03.2017 (BU 52/2017) und 15.03.2018 (BU/65/2018) im Sozial- und Kulturausschuss.</p> <p>Der Familienbegrüßungsdienst wurde 2017 ins Leben gerufen.</p> <p>Die Kooperation mit der EVA zum Betrieb des Familienzentrums Weinstadt wurde bis 2022 verlängert. Darin wurde der Familienbegrüßungsdienst verstetigt.</p>

3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Die Ressourcensicherung des Familienbegrüßungsdienstes 2017/2018 musste durch Absicherung der Stadt gegenüber dem Familienzentrum für den Familienbegrüßungsdienst vorgenommen werden.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja, die Ressourcensicherung 2017/2018 wurde nur zum Teil in Anspruch genommen.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Wenn die Maßnahme vorzeitig umgesetzt wurde, was hat dazu beigetragen?	Nein.
7. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
8. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Wird im Rahmen der Programmplanung des Familienzentrums (Programmgruppe) regelmäßig überprüft und ggf. umgesetzt.
9. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 4.2	Angebote zur Stärkung der elterlichen Erziehungs- und Beziehungskompetenzen sind in passgenauen Angeboten für Familien mit Säuglingen, Kindern und Jugendlichen <u>mit Migrationshintergrund und Flüchtlingsfamilien</u> entwickelt und werden von Familien nachgefragt und angenommen.
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Die Angebote des Familienzentrums werden in enger Kooperation der beteiligten Akteure fortentwickelt und evaluiert. – Die Angebote des Familienzentrums werden von den Zielgruppen wahrgenommen.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Die Strukturen in der Integrationsarbeit ändern sich schnell. Entsprechende Maßnahmen müssen jeweils entsprechend angepasst, weiterentwickelt werden. Doppelstrukturen sind zu vermeiden.
3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Siehe Leitfrage 2.
4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein, aber Maßnahmen, die speziell auf die Personengruppe mit Migrationshintergrund zugeschnitten sind, verlieren mit Abebben der Zuwanderung etwas an Bedeutung.
5. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Das Ziel könnte künftig in einem Gesamtziel, das alle elterlichen Erziehungs- und Beziehungskompetenzen beinhaltet, umformuliert werden, ohne einzelne Personengruppen gesondert herauszuheben.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 4.2.1	<p>Das Familienzentrum hat seine Arbeit aufgenommen und übernimmt eine koordinierende Funktion für die beratende und unterstützende Familienarbeit in Weinstadt speziell für Flüchtlingsfamilien und Familien mit Migrationshintergrund.</p> <ul style="list-style-type: none"> – „Neue Integrationsmaßnahmen“ werden kontinuierlich weiterentwickelt und ausgeweitet, z.B. Einrichtung eines weiteren Nähtreffs. <p>Ein zukünftiger Schwerpunkt der Arbeit des Familienzentrums liegt auf der Entwicklung von Angeboten für Flüchtlingsfamilien.</p>
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Folgende Angebote für Flüchtlingsfamilien werden im Familienzentrum angeboten: Internationaler Nähtreff, Deutschkurs für geflüchtete Frauen (mit Kinderbetreuung). Daneben stehen alle anderen Angebote des Familienzentrums selbstverständlich für Flüchtlingsfamilien offen.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ja. Maßnahme sollte mit Blick auf sich schnell verändernde Strukturen bei der Integrationsarbeit überdacht und fortentwickelt werden. Die enge Kooperation mit dem Verein für Integrationsmaßnahmen in Weinstadt ist erforderlich.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	Hinweis: Weitere zu beachtende Akteure sind : <ul style="list-style-type: none"> • der AK Asyl, • der Verein zur Förderung von Integrationsprojekten in Weinstadt, • der Integrationsbeirat (ggf. mit seinen Arbeitsgruppen), • das Projekt „Angekommen, Angenommen“, und • die Sozialbetreuung in den Gemeinschaftsunterkünften und in der Anschlussunterbringung <p>Es ist darauf zu achten, keine Doppelstrukturen zu schaffen und klare Absprachen über Inhalte und Angebote zu treffen.</p>

Ziel 4.3	Beratung und Unterstützung von Menschen, die sich ehrenamtlich für Familien engagieren, insbesondere für Flüchtlinge und Menschen mit Migrationshintergrund.
Indikator / Erfolgskriterium	<ul style="list-style-type: none"> – Die Arbeit der ehrenamtlich Engagierten wird anerkannt. – Ein Konzept für die Beratung und Unterstützung von Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, liegt vor.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja, teilweise.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Anerkennungskonzept ist nicht erarbeitet. Es besteht die Schwierigkeit bestehende und sich weiter bzw. neu entwickelnde Strukturen gemeinsam zu erfassen und in ein Gesamtkonzept zu überführen. Beratung wird durch die Flüchtlingskoordination im Landkreis angeboten.
3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ja. Anpassung auf die vorherrschenden Strukturen ist sinnvoll.
4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
5. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein. Es kann überlegt werden, ob dieses Ziel angesichts der veränderten Zuwanderung und der bestehenden Strukturen verändert werden sollte.
Sonstiges / Bemerkungen	

<p>Maßnahme 4.3.1</p>	<p>a) Entwicklung von Anerkennungsmaßnahmen für Menschen, die sich in Weinstadt ehrenamtlich engagieren.</p> <p>b) Qualifizierung und Weiterqualifizierung von Ehrenamtlichen</p> <p>c) Benennung von Ansprechpartnern bei der Stadt Weinstadt</p> <p>Es wird das folgende konkrete Verfahren vereinbart: Das Amt für Familie, Bildung und Soziales initiiert einen Prozess, um ein Konzept zu entwickeln. Ziel ist die Schaffung nachhaltiger Strukturen zur Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements.</p> <p>Erste Ideen: Schaffung eines Ehrenamtsbeauftragten und eines Ehrenamtskompass; Weiterqualifizierungen (Professionalisierung, Anerkennung)</p>
------------------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

<p>1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?</p>	<p>Ja, teilweise.</p>
<p>2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?</p>	<p>Ehrenamtsbeauftragter hat seine Arbeit aufgenommen. Qualifizierungsmöglichkeiten sind gegeben.</p>
<p>3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?</p>	<p>Anerkennungskonzept ist nicht erarbeitet. Es besteht die Schwierigkeit bestehende und sich weiter bzw. neu entwickelnde Strukturen gemeinsam zu erfassen und in ein Gesamtkonzept zu überführen.</p>
<p>4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?</p>	<p>Ja.</p>
<p>5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?</p>	<p>Nein.</p>
<p>6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?</p>	<p>Nein.</p>
<p>7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?</p>	<p>Maßnahme sollte überdacht werden.</p>
<p>8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?</p>	<p>Nein.</p>

Sonstiges / Bemerkungen	
-------------------------	--

Maßnahme 4.3.2	<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitskreise zum ehrenamtlichen Engagement in der Flüchtlingsarbeit sind installiert, aktiv und unterstützen die Arbeit mit Flüchtlingen. Die Stadt unterstützt, berät und koordiniert ggf. das Engagement. – Bestehende Integrationsmaßnahmen werden fortgeschrieben und weiterentwickelt. – Die Arbeit der Ehrenamtlichen wird anerkannt.
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	<p>AK Asyl und der Verein zur Förderung von Integrationsmaßnahmen sind gut organisiert und handlungsfähig.</p> <p>Ausländerbeirat wurde zum Integrationsbeirat weiterentwickelt.</p> <p>Integrationsmaßnahmen werden neu- und weiterentwickelt.</p> <p>Das Integrationsmanagement ist installiert und hat seine Arbeit aufgenommen</p> <p>Die Organisationsstruktur der Stadtverwaltung wurde angepasst und personelle Ressourcen geschaffen.</p>
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Vernetzung aller unterschiedlichen Akteure bisweilen aufwändig.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.

7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 4.4	Das ehrenamtliche Engagement an den Weinstädter Schulen ist gestärkt und wird kontinuierlich weiterentwickelt. (Schnittstelle zum Handlungsfeld 3)
Indikator / Erfolgskriterium	Die Zahl der ehrenamtlich Engagierten bleibt stabil bzw. wird ausgebaut.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja.
2. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
3. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
4. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein. Eventuell könnte das Ziel künftig entfallen.
Sonstiges / Bemerkungen	

<p>Maßnahme 4.4.1</p>	<p>Die Schulleitungen aller Schulen werden im Jahresgespräch mit dem Oberbürgermeister besprechen, wie mit den Ergebnissen des Forums Familie vom Juli 2015 umgegangen werden soll. Thematisch geht es insgesamt um das Schwerpunktthema des ehrenamtlichen Engagements an den Weinstädter Schulen mit den folgenden Unterthemen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vernetzung mit den Vereinen – Koordination des ehrenamtlichen Engagements – Benennung der Bedarfe im Bereich des ehrenamtlichen Engagements durch die Schulen – Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements – Ehrenamt und Ganztagsbetrieb <p>Bei diesem Gespräch werden Vereinbarungen zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements an den Weinstädter Schulen getroffen.</p> <p>Die Hauptverantwortung für die Umsetzung des Zieles und der Maßnahmen liegt bei den Schulen.</p>
------------------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Forum Familie befasste sich 2015 mit diesem Thema (siehe Dokumentation dazu). Ergebnisse sind den Schulleitungen bekannt.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Diversität des ehrenamtlichen Engagements im Schulleben.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.

8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Handlungsfeld 5: Wohnen und Lebensqualität

Ziel 5.1	Die Themen des Kursbuches 2030 im Rahmen der Stadtentwicklung von Weinstadt werden mit Blick auf die Belange von Familien langfristig umgesetzt und bearbeitet.
Indikator / Erfolgskriterium	Die Stadtplanung berücksichtigt die Belange von Familien.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja. Wird laufend beachtet.
2. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
3. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
4. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein. Ziel sollte beibehalten werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 5.1.1	<p>Die Stadtplanung berücksichtigt die Belange von Familien im Rahmen des Stadtentwicklungs- und Umsetzungsprozesses des Kursbuches 2030.</p> <p>Dazu zählen unter anderem die folgenden Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bestandsaufnahme zum Stand der Umsetzung der Maßnahmen mit Familienbezug im Kursbuch 2030. – Belange von Familie in Wohngebieten als Arbeitsauftrag an die Stadtplaner. – Umsetzung der Barrierefreiheit
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, teilweise.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Bei Planungen von neuen Wohnquartieren wird auf die Belange von Familien Rücksicht genommen (Beispiel Planung Halde V). Ein Arbeitskreis zur Barrierefreiheit ist ins Leben gerufen und tagt.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Langfristiges Ziel. Bestandsaufnahme zum Stand der Umsetzung der Maßnahmen im Kursbuch 2030 mit Familienbezug konnte aus Ressourcengründen noch nicht erfolgen.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 5.2	Neue, alternative und generationsübergreifende Wohnformen sind in Weinstadt vorhanden.
Indikator / Erfolgskriterium	Es wurde geprüft, ob die Entwicklung neuer, alternativer und generationsübergreifender Wohnformen realisiert werden kann.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Nein, aber in Arbeit.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Langfristiges Ziel. Möglicher Konflikt mit wirtschaftlichen Interessen.
3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ja. Im Rahmen eines Stadtseniorenplans sollen die Grundlagen (Bestand, aktueller und künftiger Bedarf) erhoben werden und daraus ein Handlungsprogramm u.a. für die generationengerechten Wohnformen entstehen.
4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
5. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Ja. Das Ziel sollte mit Blick auf den Stadtseniorenplan neu formuliert werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 5.2.1	Prüfauftrag an die Stadtplanung zur Entwicklung und Realisierung neuer, alternativer und generationsübergreifender Wohnformen in Weinstadt. Dazu zählt insbesondere auch die Schaffung kleineren Wohnraumes für junge Erwachsene und ältere Bürger. (Schnittstelle zu den Aktivitäten der Stadtentwicklung im Ziel 5.1.)
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, teilweise.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Wohnbedarfe werden bei Baugebiet Halde V und insbesondere bei der 2. Änderung Baugebiet Halde IV entsprechend berücksichtigt. Im Rahmen des zu erstellenden Stadtseniorenplans werden die Wohnformen als Teilplan eine besondere Rolle spielen. Bei künftigen Wohnbauvorhaben über 500 qm Wohnfläche ist eine Sozialquote zu beachten. Dies dient z.T. auch der angesprochen Personengruppe, sofern sie von wirtschaftlicher Armut betroffen ist.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Künftige Beachtung bei eigener Planungshoheit der Stadt muss sichergestellt werden. Möglicher Konflikt zu wirtschaftlichen Interessen.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein, aber erweitert durch das Amt für Familie, Bildung und Soziales als federführende Einheit des Stadtseniorenplans.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ja. Im Rahmen eines Stadtseniorenplans sollen die Grundlagen (Bestand, aktueller und künftiger Bedarf) erhoben werden und daraus ein Handlungsprogramm u.a. für die generationengerechten Wohnformen entstehen.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 5.2.2	Prüfauftrag an die Stadtverwaltung eine Wohnungs- und Wohnraumaustauschbörse auf der Homepage der Stadt Weinstadt einzurichten. Entsprechend des Prüfungsergebnisses werden weitere geeignete Maßnahmen entwickelt und verfolgt. Dabei sind die Schnittstellen zu bestehenden Systemen zu beachten (keine Doppelstrukturen schaffen).
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Die Wohnraumaustauschbörse wurde für nicht sinnvoll erachtet.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein. Sie gilt als erledigt.

Handlungsfeld 6: Senioren und Generationen

Ziel 6.1	Orte und Möglichkeiten der Begegnung sind vorhanden und ausgebaut, um das Miteinander der Generationen zu fördern und dafür zu sensibilisieren.
Indikator / Erfolgskriterium	Begegnungsmöglichkeiten werden von den Bürgerinnen und Bürgern aller Generationen genutzt.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja. Das Ziel befindet sich in Bezug auf den Ausbau der Orte in der Umsetzung.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Finanzierung.
3. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja, weil die Ressourcenplanung entsprechend angepasst wurde.
4. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein.
5. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
6. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Nein. Ziel sollte beibehalten werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

<p>Maßnahme 6.1.1</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Möglichkeiten und Orte der Begegnung aller Generationen schaffen und beibehalten (z. B. Bürgerpark voranbringen, Fortführung der Aktivitäten von „mitedrin“). – Die Entwicklung konkreter Maßnahmen werden im Rahmen der Aktivitäten des Familienzentrums angeboten. – Insofern besteht hier eine Schnittstelle zum Handlungsfeld 4, Ziel 4.1. – Das Familienzentrum entwickelt die Angebote ständig weiter. Es ist geplant, weitere Angebote zur Stärkung des Miteinanders der Generationen anzubieten.
------------------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

<p>1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?</p>	<p>Ja.</p>
<p>2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?</p>	<p>Bürgerpark als „Mit-Mach-Park“ wird umgesetzt. Familienzentrum nimmt alle Generationen wahr. „mittendrin“ besteht, hat aber „Nachwuchsschwierigkeiten“ und die Aktivitäten bis auf die Kooperation in der Schülerbetreuung stark eingeschränkt.</p>
<p>3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?</p>	<p>Der „Mit-Mach-Park“ kann nur durch massive Fördermittel umgesetzt werden. Die Fördermittel konnten akquiriert werden.</p>
<p>4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?</p>	<p>Ja.</p>
<p>5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?</p>	<p>Nein.</p>
<p>6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?</p>	<p>Ja, in Bezug auf den „Mit-Mach-Park“ liegt die Federführung bei der Stadtplanung, das Amt für Familie, Bildung und Soziales kooperiert.</p>
<p>7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?</p>	<p>Nein.</p>

8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 6.1.2	<p>Möglichkeiten zur Stärkung des Miteinanders von Jung und Alt durch niederschwellige Bildungsangebote und die Vernetzung der bestehenden Angebote für Senioren.</p> <p>In diesem Prozess geht es darum, gemeinsam mit den Schulen (Bildungs-) Angebote zu schaffen, die sich sowohl an Jüngere als auch an Ältere richten.</p> <p>Diese Maßnahme soll auf der Schulleiterkonferenz im Oktober 2015 besprochen werden.</p> <p>Eine Kooperation mit dem Familienzentrum wird angestrebt, da hier bereits Angebote für Jung und Alt entwickelt wurden.</p>
-----------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, teilweise.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Kooperation Lesedrahe von Silcherschule und Familienzentrum.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Schulen haben keinen Bildungsauftrag außerhalb der Bildungspläne.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja, durch Spendengelder.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Sollte überdacht werden.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben	Sollte überdacht werden.

werden? Aus welchen Gründen?	
Sonstiges / Bemerkungen	

Ziel 6.2	Pflegebedürftige Menschen bleiben so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung. Die Situation pflegender Angehöriger ist durch das Angebot bedarfsgerechter Unterstützungsaktivitäten entlastet. Die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege ist bedarfsgerecht weiterentwickelt.
Indikator / Erfolgskriterium	Pflegebedürftige Menschen finden die Unterstützung, um möglichst lange eigenständig wohnen und leben zu können.
Sonstiges / Bemerkungen	

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist das Ziel erreicht worden?	Ja, zum kleinen Teil.
2. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Langfristiger Prozess.
3. Soll das Ziel evtl. erweitert oder angepasst werden?	Ja. Im Rahmen eines Stadt seniorenplans sollen die Grundlagen (Bestand, aktueller und künftiger Bedarf) erhoben werden und daraus ein Handlungsprogramm u.a. für die generationengerechten Wohnformen entstehen. Ebenso sollte Bestand, aktueller und künftiger Bedarf mit Blick auf pflegebedürftige Menschen untersucht werden und daraus ein Handlungsprogramm entworfen werden.
4. Soll oder muss das Ziel eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
5. Gibt es schon Ideen für ein weiteres Ziel?	Ja. Ziel sollte mit Blick auf den Stadt seniorenplan neu formuliert werden.
Sonstiges / Bemerkungen	Wohnberatung über Stadt seniorenrat und andere einzelne Projekte (Tagespflege etc.) sind installiert. Die Bedarfsdeckung wird aber nicht angenommen.

Maßnahme 6.2.1	Beteiligung der Stadt Weinstadt am Projekt Demenzfreundliche Kommune.
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Das Projekt hat als Kampagne im Jahr 2016 stattgefunden und ist abgeschlossen.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Keine.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Nein.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Nein. Die Maßnahme gilt als erledigt.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Nein.
Sonstiges / Bemerkungen	

Maßnahme 6.2.2	Fortführung, Ausbau und Weiterentwicklung der Tagespflegeangebote
-----------------------	--

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes

1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?	Ja, teilweise.
2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?	Tagespflegeangebot der Sozial- und Diakoniestation in Großheppach ist installiert und wird fortgeführt.
3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?	Ein Ausbau konnte noch nicht erreicht werden. Koordination möglicher Anbieter durch Amt für Familie, Bildung und Soziales derzeit aus Ressourcengründen nicht möglich.
4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?	Ja.
5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?	Ja, teilweise.
6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?	Nein.
7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?	Sollte mit Blick auf den Stadtseniorenplan überdacht werden.
8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?	Sollte mit Blick auf den Stadtseniorenplan überdacht werden.
Sonstiges / Bemerkungen	

<p>Maßnahme 6.2.3</p>	<p>Vernetzung und Zusammenführung der Akteure in der Pflege zur Situation pflegender Angehöriger:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Analyse der aktuellen Situation und Herausarbeiten möglicher Probleme – Klären der Handlungsbedarfe und Erarbeiten möglicher Lösungen <p>Durchführung einer Beteiligungsveranstaltung zur Situation pflegender Angehöriger mit dem Ziel der thematischen Vernetzung der Akteure sowie der pflegenden Angehörigen. Ziel ist die Erarbeitung von Unterstützungsmaßnahmen zur Entlastung pflegender Angehöriger, insbesondere wenn diese zusätzlich zu ihren Pflegeaufgaben einer beruflichen Tätigkeit nachgehen.</p> <p>→ Grundsatzbeschluss und Klärung der Rolle der Stadt Weinstadt erforderlich!</p>
------------------------------	---

Leitfragen zur Erstellung des Berichtes



<p>1. Ist die Maßnahme bereits umgesetzt worden?</p>	<p>Nein.</p>
<p>2. Welche Umsetzungsschritte sind gegangen worden?</p>	<p>Ein Stadtseniorenplan wird ab Mitte 2019 erstellt werden. Daraus könnte sich als Umsetzungsempfehlung korrespondierende Maßnahmen ergeben.</p>
<p>3. Welche Schwierigkeiten bestanden oder bestehen auf dem Weg dahin?</p>	<p>Die erforderlichen Personalressourcen müssen in der Stadtverwaltung erst geschaffen werden.</p>
<p>4. Ist der Ressourcenverbrauch im Rahmen der Planung?</p>	<p>Nein. Personaletat, Stellenplan und Haushaltsmittel wurden gegenüber der Planung erweitert.</p>
<p>5. Wird der Zeitpunkt, an dem die Maßnahme umgesetzt werden soll, nach hinten verschoben?</p>	<p>Ja, Umsetzungsbeginn Mitte 2019.</p>
<p>6. Hat die Verantwortlichkeit gewechselt? Wenn ja, wer ist nun verantwortlich?</p>	<p>Ja, in Bezug auf einen Stadtseniorenplan: Verantwortlich ist das Amt für Familie, Bildung und Soziales.</p>
<p>7. Soll die Maßnahme evtl. erweitert oder angepasst werden?</p>	<p>Ja, entsprechend den Anforderungen an einen Stadtseniorenplan und den daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen.</p>
<p>8. Soll oder muss die Maßnahme eingeschränkt oder aufgegeben werden? Aus welchen Gründen?</p>	<p>Siehe Ziff.7</p>

Sonstiges / Bemerkungen	Verbindung zu Maßnahmen 6.2.2, 6.1.1 und 5.2.1 Gesamtheitlicher Ansatz über den Stadt seniorenplan sollte verfolgt werden.
-------------------------	--

Der Jahresbericht wurde am 21.03.2019 dem Sozial- und Kulturausschuss der Stadt Weinstadt zur Kenntnis gegeben.

Erklärung der Projektleitung

Hiermit erkläre ich, dass die im Jahresbericht gemachten Angaben korrekt sind.

	
Unterschrift Oberbürgermeister Michael Scharmann	Unterschrift Projektleitung Ulrich Spangenberg

Ort: Weinstadt

Datum: 22.02.2019